

Michael Horschitz

# **POLITISCHE PHILOSOPHIE IN DER PHÄNOMENOLOGIE**

Ideengeschichtlicher Kurzüberblick  
und Theorievergleich  
Husserl – Vollrath – Held – Egner

Königshausen & Neumann

Michael Horschitz

Politische Philosophie in der Phänomenologie



Michael Horschitz

# Politische Philosophie in der Phänomenologie

Ideengeschichtlicher Kurzüberblick  
und Theorievergleich

Husserl – Vollrath – Held – Egner

Königshausen & Neumann

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2022  
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
Umschlag: skh-softics / coverart  
Umschlagabbildung: Malija: Sternbilder; #217476348 © adobestock.com

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

eISBN 978-3-8260-7987-0

[www.ebook.de](http://www.ebook.de)  
[www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)  
[www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de)



*Meiner Mutter*  
*Bettina Horschitz*



# Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung .....	11
	Gliederung und Ziel der Arbeit .....	11
	Edmund Husserl, Ernst Vollrath, Klaus Held, David Egner: Kurzporträts .....	11
	Was ist politische Philosophie? Was ist Phänomenologie? .....	15
II.	Kurzüberblick zur politischen Philosophie der Phänomenologie .....	17
	Erste Generation .....	17
	Zweite Generation .....	17
	Ludwig Landgrebe.....	17
	Martin Heidegger.....	21
	Hannah Arendt .....	27
	Dritte Generation.....	33
	Andrzej Gniazdowski .....	34
	Martin W. Schnell.....	34
III.	Sozialtheorie und Staatsphilosophie bei Edmund Husserl ..	39
	Tendenzen vopolitischer Überlegungen in Husserls Denken ..	39
	Intersubjektivität und Subjektivität.....	40
	Soziale Körperschaften .....	42
	Der Staat.....	44
	Recht, Beamten- und Bürgertum.....	46
	Die Phänomenologie als zukünftiges Staatssubstitut .....	47

IV. Politische Philosophie bei Ernst Vollrath.....	49
Politische Urteilskraft.....	49
Das Politische .....	52
Die Wahrnehmung des Politischen in Deutschland.....	56
Vollraths Konzept der Differenzrepräsentation.....	57
V. Politische Philosophie bei Klaus Held.....	61
Bestimmung der politische Welt.....	61
Genese der politischen Welt.....	64
Der öffentliche Meinungsstreit.....	67
Genese und Verfasstheit der Rechtsstaatlichkeit.....	73
Anfechtungen des Meinungsstreits, Gesellschaftskritik.....	75
Überlegungen zu einem globalen Ethos .....	78
VI. Politische Theorie bei David Egner .....	81
Grundlagen.....	81
Kollektives Handeln .....	83
Politische Organe und politisches Handeln .....	86
Politische Strukturen .....	88
Gesellschaftliche Beziehungen und Strukturen.....	90
Internationale Politik.....	91
Politische Geschichte.....	93
Überblick .....	97
VII. Theorievergleich.....	100
VII.1 Vergleich der Gesellschaftstheorien .....	100
Edmund Husserl .....	101
Klaus Held.....	103
David Egner.....	106
VII.2 Vergleich der politischen Theorien.....	107
Vergleichskriterium: Denkraumen der Autoren .....	108
Vergleichskriterium: Rolle der politischen Akteure .....	110

Vergleichskriterium: Rolle der politischen Strukturen.....	113
Vergleichskriterium: Rolle der politischen Prozesse .....	114
Vergleichskriterium: Globale Perspektiven des Politischen.....	118
Einige weitere Aspekte .....	120
VII.3 Überblick .....	122
VII.4 Schluss .....	126
Literaturverzeichnis .....	131



# I. Einleitung

## Gliederung und Ziel der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist ein Vergleich der politischen Philosophie von Edmund Husserl, Klaus Held, David Egner und Ernst Vollrath.

Dabei wird wie folgt vorgegangen: Im I. Teil wird zunächst die grundlegende Frage gestellt, was politische Philosophie eigentlich ist, um ein Fundament für den späteren Theorievergleich herzustellen.

Da die Phänomenologie sich schon von Husserls Tagen an ganz überwiegend mit theoretischer Philosophie beschäftigt hat, folgt im II. Teil ein kurzer *Überblick* zur politischen Philosophie der Phänomenologie.

Im III. Teil wird die politische Philosophie Edmund Husserls in Umrissen dargelegt. Es folgen Ernst Vollrath, Klaus Held und David Egner im IV., V. und VI. Teil.

Im VII. und letzten Teil findet dann der eigentliche Vergleich der Denkbäude statt. Es ist bezweckt dadurch auch den phänomenologisch bisher weniger Interessierten zu demonstrieren, wie viel die Phänomenologie – ganz besonders in den letzten Jahrzehnten – zur politischen Philosophie beigetragen hat.

## Edmund Husserl, Ernst Vollrath, Klaus Held, David Egner: Kurzporträts

Zunächst ein paar einleitende Wort zu den Hauptakteuren: Von den in der vorliegenden Arbeit verglichenen Philosophen ist Edmund Husserl der älteste. Er lebte von 1859 bis 1938 und zählte zu den herausragendsten Denkern seiner Zeit, wenngleich er wegen der Komplexität seiner Gedanken und Sprache weitaus weniger Öffentlichkeitswirkung entfaltete als mancher zeitgenössische Intellektuelle. Was Husserl dennoch aus heutiger Sicht recht gibt, ist die ungeheure fachliche Wirkung, die seine Philosophie entfaltete (und die bis heute anhält). Sein bekanntester Nachfolger ist sicherlich Martin Heidegger.

Die von Edmund Husserl gegründete philosophische Tradition ist die *Phänomenologie*. Sie beschäftigte sich lange in erster Linie mit theoretischer Philosophie, weshalb es nicht selbstverständlich ist, Edmund Husserl überhaupt als Vertreter der politischen Philosophie zu bezeichnen. Dass es überhaupt *möglich* ist, ist vor allen anderen Karl Schuhmann zu verdanken. Der 1941 in Unterfranken geborene Schuhmann lehrte und forschte in Belgien und den Niederlanden. Er war es, der sich an eine „Zusammenschau der über drei Jahrzehnte verstreuten diesbezüglichen Äußerungen

Husserls“<sup>1</sup> wagt und in seiner Monographie *Husserls Staatsphilosophie* von 1988 veröffentlichte. Das Wort ‚Zusammenschau‘ verweist bereits darauf, dass man sich Husserls politisches Denken, von dem er zu Lebzeiten praktisch kein Wort publiziert hat, nicht als etwas völlig Kohärentes vorstellen darf, wie Schuhman weiter ausführt. Vielmehr blieb Schuhmann bei seinem Vorhaben einer Rekonstruktion von Husserls politischer Philosophie keine andere Wahl, als aus Husserls Nachlass die verschiedenen Puzzleteile zusammenzuführen – wohl wissend, dass das Puzzle niemals vollständig sein kann.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig zu erklären, wie in dieser Arbeit mit der schwierigen Quellenlage umgegangen wird: Ziel ist es ausdrücklich nicht, Schuhmanns Rekonstruktionsversuch kritisch zu bewerten. Vielmehr wird schlicht unterstellt, dass Schuhmanns Rekonstruktion (im wesentlichen) vollständig und korrekt ist. Alles andere würde den Vergleich der politischen Philosophie von Husserl, Held und Egner enorm verkomplizieren und so dem Zweck dieser Arbeit entgegenstehen.

Nun zu Klaus Held: Er ist zweifellos tief in der phänomenologischen Tradition verwurzelt. Wie wir im weiteren sehen werden, heißt das aber keinesfalls, dass er Husserl bloß nachbetet. Überhaupt macht ja eine vergleichende Studie nur Sinn, wenn die darin behandelten Denkgebäude zwar einerseits ähnlich genug sind, um aufeinander bezogen werden zu können, sich aber andererseits auch hinreichend unterscheiden, um als eigenständige Entwürfe gelten zu können.

Held wurde 1936 in Düsseldorf geboren, also zwei Jahre vor Husserls Tod. Husserls Schüler Ludwig Landgrebe war Helds Lehrer. Heute ist Held emeritierter Professor in Wuppertal.

Unter den Phänomenologen ist Held wohl der ambitionierteste im Entwurf einer eigenen, normativen politischen Philosophie. Schon allein das macht ihn zu einem logischen Konterpart Husserls in dieser Arbeit. Zusätzlich soll hier kurz auf die allgemeine Bedeutung Helds eingegangen werden. Held gehört leider nicht zu den bekanntesten Namen der gegenwärtigen deutschsprachigen Philosophie. Außerhalb der akademischen Philosophie wird er so gut wie unbekannt sein, und auch in der akademischen Öffentlichkeit wird er nicht so rege rezipiert wie Jürgen Habermas, Axel Honneth, Otfried Höffe oder Julian Nida-Rümelin. Das darf m.E. aber kein Indiz für eine nachrangige Qualität oder Relevanz von Helds Denken sein. Im Gegenteil scheint es, dass Helds heute noch nicht allgemein anerkannte Bedeutung vor allem folgende Gründe hat. Zum einen wäre da der Umstand, dass sein politikphilosophisches Hauptwerk *Phänomenologie der politischen Welt* erst 2010 erschienen ist. Zum anderen –

1 Schuhmann, 1988, S. 11.

noch viel entscheidender als der erste Punkt – wären da die Besonderheiten der phänomenologischen Schule. So hegt die Phänomenologie von Husserls Tagen an eine ganz eigene Terminologie, die für nicht-phänomenologische Philosophiedozenten etwas unzugänglich sein kann. Der jahrzehntelang durchgehaltene Fokus auf Erkenntnistheorie hat die Phänomenologie auch nicht gerade in den Fokus der praktischen Philosophie gerückt. Und auch der Umstand, dass Phänomenologen vorzugsweise in ihren eigenen (durchaus geistig wertvollen und sehr international ausgerichteten) Fachzeitschriften publizieren, verstärkt diese Kluft noch.

Das alles hat dazu geführt, dass es unter den Philosophen heute eine ziemlich gründliche Trennung zwischen Phänomenologen und Nicht-Phänomenologen gibt. Hannah Arendt war eine der Ausnahmen: sie wird in beiden Kreisen rezipiert.<sup>2</sup>

Diese Arbeit soll deshalb auch als Versuch gesehen werden, phänomenologisches Denken nicht-phänomenologischen Denkern schmackhaft zu machen. Phänomenologen werden die hier im weiteren gemachten Ausführungen vielleicht nicht detailliert genug finden, Nicht-Phänomenologen vielleicht die Relevanz des Theorievergleichs in Zweifel ziehen: Muss man sich mit der politischen Philosophie eines Edmund Husserl beschäftigen, wenn er selbst davon doch nichts veröffentlicht hat? Kann man einen Klaus Held als wichtigen Vertreter der zeitgenössischen politischen Philosophie würdigen, wenn er auf den ersten Blick einer eher abgesonderten Denkschule angehört? Behält man im Hinterkopf meine Intention einer Vermittlung zwischen phänomenologischer und Mainstream-Philosophie, so wird man diese Fragen hoffentlich etwas milder beantworten.

Der dritte im Bunde wird in der vorliegenden Arbeit David Egner sein, der 1970 in Augsburg geboren wurde. Auch bei ihm haben wir es mit einem zeitgenössischen Denker zu tun, der von der Phänomenologie beeinflusst ist und in seiner Monographie *Die Ordnung des Handelns* (2008) eine politische Theorie umfangreich und systematisch entfaltet hat. Egner orientiert sich neben der Phänomenologie an der geisteswissenschaftlichen Methode im allgemeinen sowie an einer Reihe anderer Denker.<sup>3</sup> Seine politische Theorie ist betont deskriptiv ausgerichtet<sup>4</sup>, will also kein normatives Konzept des Politischen entwerfen, sondern vielmehr politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene treffender beschreiben, als es politikwissenschaftliche Theorien bisher vermochten.<sup>5</sup>

2 Mehr zur Frage, ob Arendt als Phänomenologin bezeichnet werden kann im II. Teil dieser Arbeit!

3 Auf die verschiedenen Einflüsse auf die vier in der vorliegenden Arbeit verglichenen Denker, wird später ausführlicher eingegangen.

4 Vgl. Egner, 2011, S. 31.

5 Vgl. Egner, 2008, S. 243.